

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträtze
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 57.

Donnerstag, den 14. Mai 1885.

51. Jahrgang.

Italien in Afrika.

Alle Welt war erstaunt darüber, als sich vor einigen Monaten Italien dazu bereit erklärte, gemeinsam mit England in Oberägypten und dem Sudan vorzugehen und wirklich haben sich eine italienische Panzerflotte und 8000 italienische Soldaten und Matrosen nach dem Rothen Meere begeben und Massauah besetzt. Was soll aber nun weiter mit der italienischen Expedition auf dem heißen Sande Afrikas geschehen? fragte sich alle Welt und fragte sich besonders die Opposition in den italienischen Kammern. Will Italien für sich nach Abzug der Engländer erobern oder will es weiter südlich an der Küste Afrikas ein Stück Land an sich bringen, denn in der Stadt Massauah kann doch unmöglich die italienische Expedition stehen bleiben? Eine diesbezügliche Anfrage der italienischen Kammern gelangte deshalb alsbald an das italienische Ministerium; doch der Minister des Auswärtigen, Mancini, hat darauf eine sehr seltsame Antwort gegeben. Er meinte, die Großmachtsstellung Italiens erlaube demselben nicht, unthätig die Hände in den Schooß zu legen, wenn die anderen Mächte Kolonialpolitik trieben, aber Italien werde sich auch hüten, sich in kostspielige und gefährliche Abenteuer einzulassen. — Nun, wenn diese Worte besagen sollen, daß Italien zugreifen wird, wenn ihm ein Apfel in den Schooß fällt, daß es aber die Hand davon lassen wird, wenn man Gefahren beim Ergreifen des Apfels bestehen muß, da mag Mancini nicht so unrecht die italienische Politik gekennzeichnet haben, nur entspricht diese Kennzeichnung der Kolonialpolitik Italiens nicht der wirklichen Lage mehr. Was soll es heißen, wenn der Minister sagt, die Regierung wolle keine Politik der Unthätigkeit, sei jedoch jedem gefährlichen Abenteuer beständig und systematisch abhold? Ist das eine Antwort auf die dringende Frage, wozu die italienischen Soldaten nach Massauah geschickt wurden? War das kein Abenteuer? Oder war es nicht vielmehr im Hinblick auf die Verwickelungen, welche daraus entstehen konnten, ein sehr kostspieliges und gefährliches Abenteuer, in das sich die italienische Regierung unter Voraussetzungen einließ, die sich später als irrig herausstellten? Hatte man ein Programm für Ausbreitung und Eroberung, warum fürchtet man sich jetzt, es zu verwirklichen? Wenn man aber keine hatte, sondern die Expedition nur veranstaltete, um unklare Wünsche der öffentlichen Meinung zu befriedigen, warum bekümmert man sich nicht offen zu dem Irrthum; warum legt Mancini nicht das Geständniß ab, daß der Herrscher von Abyssinien den Italienern den Sommeraufenthalt in Keren nicht gestattet? Die Vertrauen erweckenden Beziehungen zu Abyssinien und Schoa, von denen Mancini spricht, sind nicht vorhanden, und darum erklärt der Minister, der Vormarsch nach Keren wäre ein militärischer Fehler. Uns scheint vielmehr, die Besetzung von Massauah sei ein großer politischer Fehler gewesen. Man kann als mildernden Umstand vielleicht die Täuschung geltend machen, in der man sich in Rom bezüglich der englischen Politik befand; man könnte möglicherweise dort sogar sagen, wenn man dies zu betonen wagte, daß man von England hintergangen worden sei — aber der Versuch, die völlig verunglückte italienische Expedition nach dem Rothen Meere zu beschönigen, sie als ein Ergebnis schlauer Berechnung zu schildern, ist keines Erfolges fähig. Italien hat mit dieser Expedition Fiasko gemacht.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 13. Mai. Schon seit lange besteht bei vielen Bewohnern der hiesigen Stadt der Wunsch, von den, eine herrliche Aussicht bietenden Steinbrüchen durch Erbauung eines Thurmes wozu möglich eine Rundsicht erreichen zu können. Nachdem nun der Gebirgsverein, wenn er nicht seine sonstige

Thätigkeit auf viele Jahre lahm legen wollte, die Erbauung der großen Kosten wegen leider ablehnen mußte, versammelten sich am gestrigen Abend eine Anzahl Herren, um über den beregten Gegenstand sich zu besprechen. Die Besprechung erstreckte sich zunächst auf den etwa einzunehmenden Standpunkt des Thurmes und auf das zu verwendende Material zu demselben. Da aber am gestrigen Abend ein endgiltiger Beschluß nicht gefaßt werden konnte, wählte man zur Klärung und Vorbereitung der ganzen Sache ein Komitee, das aus den Herren Uhrmacher Bucher, Bürgermeister Voigt, Brandversicherungs-Inspektor Groß, Steinbruchbesitzer Junke und Expedient Ludwig besteht. — Wir werden s. Z. nicht verfehlen, auf die Angelegenheit zurückzukommen.

— Der Obstbauverein zu Dippoldiswalde beabsichtigt, den 3. Pfingstfeiertag die diesjährige Wanderversammlung in Lauenstein abzuhalten, wozu noch besondere öffentliche Einladung ergehen wird.

— Panfraz und Servaz, nach welchen Tagen einer alten Witterungsregel zufolge, die aber sehr oft nicht zutrifft, kein Frost mehr eintreten soll, sind glücklich vorübergegangen. Am ersten Tage sank zwar die Temperatur bis auf 2° C., doch haben wir von einem etwaigen Erfrieren der Pflanzen an diesem Tage nichts gehört, wohl aber war die Nacht zum vergangenen Sonnabend die bisher kälteste und sind derselben leider viele junge Auswüchse an Bäumen, Sträuchern und Gartenblumen zum Opfer gefallen. Hoffentlich hebt sich nunmehr bald die Temperatur wieder.

— Bekanntlich soll Freitag, den 19. Juni, hier das diesjährige Kinderfest gefeiert werden. Ist auch der Zuspruch zu demselben von der Schulkasse ein bedeutender, so deckt derselbe doch bei weitem die nöthigen Kosten nicht. Mochten deshalb die freiwilligen Gaben der Bürgerschaft zu der Ergözung unserer Kinder recht reichlich fließen.

— Unser Turnverein beging am vergangenen Sonntag das Fest seines diesjährigen Anturnens, welches vom prächtigsten Wetter begünstigt war. Der ergangenen Einladung waren zur Freude der hiesigen Turner die Vereine zu Seifersdorf, Rabenau I. und Rabenau „Vorwärts“, Großhölz, Colmnitz, Niederbobritzsch und Schmiedeberg (Seifersdorf und Rabenau mit Fahne) nachgekommen und stellten dieselben die ansehnliche Zahl von ca. 60 Theilnehmern. Nachdem die Gäste in die Turnhalle geleitet worden, erfolgte von da unter Vorantritt des Stadtmusikchors um 3 Uhr der Auszug nach dem Sommerturnplatz, um dort die turnerischen Kräfte zu messen. Der Turnwart hieß die erschienenen Gäste in kurzen Worten herzlich willkommen, und wurden sodann unter dessen trefflicher Leitung die Freiübungen vorgeführt, welche die 9.—16. Gruppe der zum deutschen Turnfest im Juli d. J. bestimmten Freiübungen umfaßten. Unmittelbar hieran reihte sich das Gerätheturnen mit einmaligem Wechsel, an dem sich auch die Gäste zahlreich beteiligten. Den Schluß des Schauturnens bildete ein allgemeines Rürtturnen. Es wurde wacker und fleißig geturnt und zeigte unser Turnverein ein erfreuliches Bild seiner Bestrebungen, was auch das zahlreich anwesende Publikum veranlaßte, bis zum Schluß dem munteren Treiben zuzuschauen. Mit Musik und Sang zog man wieder in die Stadt zurück, um nach einer kurzen Ruhepause sich im Vereinslokal den Freunden des Tanzes hinzugeben. In dem mit frischem Grün decorirten Saale entwickelte sich bald ein munterer Verkehr und nachdem die Sängerschaft des Vereins unter lebhaftem Beifall einige Lieder zum Vortrag gebracht, zeigten die Turner, daß die turnerische Arbeit am Tage keinen Einfluß auf die Stimme ausübt, denn es wurde flott und lange getanzt. Der Ball, welcher durch mehrfache Arrangements und Lieber-vorträge unterbrochen wurde, verlief in schönster Weise, und erst der frühe Morgen trennte die Theilnehmer.

Ein Zeugniß des in unserem Turnverein herrschenden kameradschaftlichen Geistes wurde bei Gelegenheit des Festes dadurch gegeben, als einem verdienstvollen Sportturner, welcher wegen Wegzug von hier zum letzten Male unter seinen hiesigen Turngenossen weilte, unter dankenden anerkennenden Worten für seine bewiesene Thätigkeit ein Album zum Andenken überreicht wurde. — Möge unser Turnverein unter seiner bewährten Leitung auch ferner so förderlich wirken, wie bisher. „Gut Heil!“

— Bekanntlich sind kürzlich in Sachsen wiederholt Vergiftungsfälle von Wasserschierling konstatiert worden. Dies mahnt daran, die Kinder schon in frühester Zeit mit den bei uns vorkommenden Giftpflanzen bekannt zu machen. Vom Schierling gibt es 3 Arten: Der gefleckte Schierling (*Conium maculatum*) mit weißer, rübenförmiger Wurzel, einem glatten, innen hohlen Stengel von $\frac{1}{2}$ —1 Meter Höhe, großen braunrothen, gefleckten, durch widrigen Geruch auffallenden Blättern. Sein gewöhnlicher Standort sind Hecken, Wiesen und an alten Gebäuden. Der Wasserschierling (*Cicuta virosa*), noch giftiger als der gefleckte Schierling, hat eine dicke weiße, inwendig hohle Wurzel, einen gestreiften, unten röthlichen Stengel, bis zur Höhe von 1 Meter mit Nebenstengeln aus Knotenansätzen, gefiederte, am Rande gezackte Blätter, denen gegenüber die runden weißen Blumenköpfe sitzen; er wächst an Sümpfen, auf nassen Wiesen und an den Ufern der Bäche. Der kleine Schierling, bekannter unter dem Namen „Hunds-peterfilie“ (*Aethusa cynapium*), kommt in Gärten und an Wänden vor, ist der Peterfilie ähnlich, unterscheidet sich jedoch leicht von dieser durch den Glanz seiner Blätter an der unteren, der Rückseite. In derartigen Vergiftungsfällen ist zu empfehlen, wenn Erbrechen nicht von selbst hinreichend erfolgt, solches durch Rigeln des Saumens u. zu erregen, dem Kranken viel warmes Wasser, Camillenthee, Baumöl oder geschmolzene Butter und soviel Milch zu geben, als er nur irgend zu trinken vermag, wie man überhaupt bei jeder Vergiftung als erstes Mittel Milch und in jeder Pausen Del nehmen lassen soll neben kalten Wasserumschlägen über den Kopf, während man selbstverständlich nicht versäumen darf, für schleunigste Herbeischaffung ärztlicher Hilfe zu sorgen.

Glashütte, 12. Mai. Am vergangenen Sonntage fand unter überaus reger Theilnahme, auch des Publikums, das Anturnen des hiesigen Turnvereins statt. Am Auszuge, Nachm. $\frac{1}{3}$ Uhr, beteiligten sich auch viel auswärtige Turngenossen. Die Turnübungen zeigten, daß sich auch im Winter der Verein redlich bemüht hat und daß derselbe ganz entschieden weitere Fortschritte in seinen Leistungen gemacht hat. Ist derselbe doch gewillt, zum deutschen Turnfest in Dresden eine Musterriege zu stellen. Nach dem Einzuge Abends $\frac{1}{8}$ Uhr fand im Saal des Hotels „zum goldenen Glas“ der übliche Ball statt, der sich, wie immer die Turnvereinsvergügen, durch reichen Damen-floz auszeichnete und Gäste und Mitglieder in bekannter „Turnerlaune“ bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt (von einzelnen Spätlingen erzählt man sich, daß sich sogar der Morgen vor ihnen „gegraut“ habe). Das „Raterfrühstück“ wurde in Bringmann's Restaurant geleistet.

✉ **Frauenstein, 10. Mai.** Das Bestreben des hiesigen Erzgebirgsvereins, ein Bad für Frauenstein zu schaffen, geht seiner Verwirklichung immer mehr entgegen. Die hierfür gewählte Kommission hat sich für einen Platz im Gimmighale entschieden und bereits die Zustimmung des Besitzers des Grund und Bodens, des Rathsmühlenbesizers Thiele erhalten. Nach Fertigstellung des bereits in der Arbeit befindlichen Kostenanschlages soll die Angelegenheit der demnächst abzuhaltenden Generalversammlung zur entgiltigen Entschliebung unterbreitet werden. Eine zweite

Insertate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Insertate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.